

Niederschrift

über eine Bürgerversammlung zum Thema
„Wasserversorgung in den Stadtteilen Steeden und Dehrn“
im Bürgerhaus Steeden, Auf der Rahmschauer 23, Steeden,
am 12. Juli 2023, 19,30 Uhr

Herr Stadtverordnetenvorsteher Heil leitet in das Thema ein und erläutert, warum er es für sinnvoll und richtig hält, eine solche Versammlung zur Bürgerinformation zu veranstalten. „Denn Wasser ist nun einmal das Wichtigste, was die Menschen zum Leben brauchen!“

Diese Versammlung ist für die Runkeler Bürgerinnen und Bürger gedacht, deshalb können auch nur diese später Fragen an die Fachinstitutionen stellen.

Er begrüßt folgende geladene Gäste:

Regierungspräsidium Gießen

- | | |
|-----------------------|-----------------|
| - Oberflächengewässer | Frau Schramm |
| - Oberflächengewässer | Herr Hildebrand |
| - Grundwasserschutz | Herr Fuchs |
| - Grundwasserschutz | Herr Krug |

Landkreis Limburg-Weilburg

- | | |
|-------------------------------|---------------|
| - Amt für den ländlichen Raum | Frau Hochheim |
| - Untere Wasserbehörde | Herr Zell |
| - Gesundheitsamt | Herr Finger |

Firma Schaefer Kalk

- | | |
|-----------------------------|----------------|
| - Leiter vom Werk Steeden | Herr Schütt |
| - Biologie und Geologie | Herr Loos |
| - Gutachten + Hydrogeologie | Herr Diederich |
| - Technischer Leiter | Herr Drescher |

Firma Süwag

- | | |
|----------------------------------|-----------------|
| - Leiter Betrieb Wasser+Abwasser | Herr Lorenz |
| - Wasserversorgung | Herr Broghammer |

Magistrat mit Herrn Bürgermeister Kremer als Vorsitzenden,
sowie viele Stadtverordnete aus dem Stadtgebiet von Runkel

Der Stadtverordnetenvorsteher gibt eine Übersicht über den Ablauf der Versammlung und stellt ein paar „Spielregeln“ auf.

Die geladenen Gäste der Institutionen stellen sich und ihr Fachressort vor.

1. Frage

Herr Erhard Becker, Dehrn

Herr Becker stellt eine ausführliche Frage zur Gebührenkalkulation, Auswirkung auf den Wasserpreis.

Da diese Frage nicht zum Thema der heutigen Bürgerversammlung passt, erhält er heute keine Antwort. Er wird gebeten, die Fragen evtl. per Mail an die Stadtverwaltung Runkel zu senden.

2. Frage

Herr Henrik Laßmann, Dehrn

In Steeden und Dehrn werden seit Jahren regelmäßig Chlorungen wegen Verkeimungen durchgeführt. Kann jemand die Ursache dessen benennen? Welche Maßnahmen wurden bereits zur Ursachenbehebung ergriffen und welche Maßnahmen sind in nächster Zeit geplant?

Herr Broghammer gibt zur Antwort, dass es Verkeimungen nicht nur am Hochbehälter in Steeden gibt, sondern im gesamten ländlichen Raum. Dies hat nichts mit koliformen Keimen zu tun, die nicht schädlich sind.

In Richtung Steeden und in Richtung Dehrn wurden UV-Anlagen eingebaut (seit ca. 2 Wochen in Betrieb), weil es 4-5 koliforme Keime im Brunnen festgestellt wurden. Derzeit sind keine solchen Keime im Brunnen.

Herr Finger berichtet, dass er sich zur Qualität des Brunnens die Analysen bezüglich der Mikrobiologie der letzten 10 Jahre angeschaut hat. Am Brunnen selbst sind bis jetzt 3 Mal koliforme Keime nachgewiesen worden, keiner fäkalen Herkunft. Durch die beiden UV-Anlagen kann man bei einer Verkeimung den Brunnen ausschließen. Der Brunnen selbst wird einmal pro Jahr untersucht, die Ortsnetze häufiger, wobei diese auch wesentlich sensibler sind. Theoretisch kann es Jahre dauern, bis man eine genaue Ursache gefunden hat, da es zig Möglichkeiten der Verunreinigung gibt. Es wird ständig nach den Ursachen gesucht. Als Sicherungsmaßnahme ist nun mal die Chlorung vorgesehen.

Die letzte Chlorung wurde so lange durchgeführt, bis die beiden UV-Anlagen in Betrieb genommen wurden.

3. Frage

Frau Anja Launhardt, Dehrn

Sie hat in einer der letzten Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung vernommen, dass die Verunreinigungen auch durch die Ableitung des Klärwassers aus den Kläranlagen Ober- und Niedertiefenbach in das Grundwasser kommen. Es würde eine weitere Klärstufe fehlen. Hinzu käme, dass der Brunnen nicht tief genug abgedichtet wäre. Ist das richtig?

Herr Zell bestätigt, dass in den „Tiefenbach“ seit Beginn an die beiden genannten Kläranlagen eingeleitet werden. Die organische Belastung, die aus den Abwasseranlagen herauskommt, ist in diesen beiden Kläranlagen optimal abgereinigt. Anfang der 2000er Jahre wurden die Entlastungsanlagen tlw. insbesondere vor der Kläranlage in Obertiefenbach besonders betrachtet. Das Abwasser, das hin und wieder bei Regen abgeschlagen, also überhaupt nicht behandelt wird, wird dort einem Reduktionsbodenfilter zugeführt, wo das Abwasser nochmal eingestaut und durch Sandfilterschichten abläuft, was ansonsten überwiegend in die Gewässer eingeleitet wird.

Der Tiefenbach führt wenig Wasser, im Sommer sehr wenig, wodurch sich der Abwasseranteil im Tiefenbach erhöht. Damit ist er ein Gewässer, was relativ ungünstige Voraussetzungen auch biologisch mit sich bringt, speziell im Sommer.

Das Wasser fließt Richtung Talsperre „Werksgelände Schaefer Kalk“, dort wird es eingestaut. Für Jahrzehnte wurde das Wasser für Gesteinswäsche genutzt, jetzt ist es so, dass der Tiefenbach dort weitestgehend versickert. Nun könnte man den Anschein haben, dass die Steedener und Dehrner dieses Wasser trinken. Das ist nicht der Fall. An den Analyseergebnissen wird festgestellt, ob das Grundwasser, was dort gefördert wird, von Abwässern verunreinigt ist. Das ist seit 60 Jahren nicht der Fall. Es gibt keine Keime, die aus Kläranlagen stammen, die letztendlich darauf hindeuten, dass das Grundwasser aus dem Brunnen Ohlsborn auch nur ansatzweise mit dem Wasser aus den Kläranlagen zu tun hat. Es kommt definitiv kein Wasser aus den Kläranlagen im Brunnen an! Seitens der Behörden wird sich damit beschäftigt.

Herr Zell erklärt das sehr komplexe System des unterirdischen Wasserflusses.

Fazit: Das war ist trinkbar und im Gegensatz zu manch anderen Brunnen unbelastet!

4. Frage

Frau Petra Weber-Laßmann, Dehrn

In der Bevölkerung und bei ihr besteht Unsicherheit über die Trinkwasserqualität des Wasser aus dem Wasserhahn. Koliforme Bakterien sind doch schädlich, insbesondere für Menschen mit Immunschwäche sind diese sogar gefährlich. Hier geht es auch um Medikamentenrückstände, die aus den Kläranlagen nicht entfernt werden. Aus der Presse war zu entnehmen, dass der Brunnen nur 15 m abgedichtet ist. Was wird über den Einbau der UV-Anlagen hinaus unternommen, dass vernünftiges Wasser aus dem Wasserhahn kommt? Weil alle bezahlen auch mehr als einen vernünftigen Preis dafür. In 2017 fand die letzte mikrobiologische Untersuchung statt. Sie bittet darum, diese Untersuchungen regelmäßig durchzuführen. Danach sollten die Ergebnisse und die vierteljährlich durchgeführten Untersuchungsergebnisse bekannt geben.

Frau Weber-Laßmann sorgt sich um die Wasserknappheit. Wie wird sichergestellt, dass nach wie vor genügend Wasser zur Verfügung steht?

Herr Fuchs stellt klar, dass nach seinen Unterlagen zum letzten Zulassungsantrag für den Brunnen dieser 120 m tief ist, die Brunnenpumpe hängt bei ca. 90 m und der Brunnen ist über 60 m tief abgedichtet. Diese in den Raum gestellten Gerüchte sind nicht richtig. Der Hauptzustrom des Wassers in diesem Brunnen findet unterhalb von

ca. 65-68 m Tiefe statt. Wenn der Brunnen tiefer abgedichtet werden würde, würde kein Wasser mehr zufließen (Trockenlegung). Unabhängig davon ist der Brunnen schon lange in Betrieb. Er empfiehlt, eine Untersuchung zu starten, ob dieser vielleicht sanierungsbedürftig ist.

Herr Lorenz bestätigt die Aussage von Herrn Fuchs. Die Firma Süwag setzt alles um, was sie von den Behörden auferlegt bekommt. Unabhängig davon werden gewisse Teile der Wasserversorgungsanlagen in den Orten sehr genau betrachtet, d.h. die Ursachen in den einzelnen Anlagenteilen zu finden und ggf. auch abzustellen. Hierzu gehört auch die Spülung von Endhydranten (tote Strecken, die zu Straßenenden führen) usw. Dort kann ebenfalls eine Verkeimung entstehen. Dies gilt auch für unbewohnte Häuser, die derzeit in den beiden Ortsteilen in großer Zahl vorhanden sind. Wenn hier lange kein Wasser bewegt wird, entstehen auch hier Verkeimungen, die in die öffentliche Trinkwasserleitung mit einfließen. Herr Lorenz ist der Meinung, dass der Brunnen bezgl. der Verkeimungen das kleinste Problem sei, weil mit dem Einbau der beiden UV-Anlagen nichts mehr eindringen kann. Trotzdem ist nie auszuschließen, dass sich wieder etwas einschleichen kann, z.B. auch bei Bauarbeiten wegen eines Rohrbruches.

Auf Nachfrage von Herrn Stadtverordnetenvorsteher Heil bestätigt der Bürgermeister, dass die beschlossene Untersuchung auf Medikamentenrückstände bereits durchgeführt wird.

Herr Finger gibt bekannt, dass die Trinkwasserverordnung in den Anlagen Parameter aufweist, die in unterschiedlichen Abständen untersucht werden müssen. Dazu gehören im Moment noch keine Medikamentenrückstände; sprich, Arzneimittel werden noch nicht mit untersucht. Wenn eine Untersuchung vorgenommen wird, ist mit Sicherheit damit zu rechnen, dass Rückstände nachgewiesen werden. Dies kommt daher, dass diese Arzneimittel durch zig Umstände, z.B. Tiere, Biogasanlagen, Gülle usw. in den Boden und somit in das Wasser gelangen und so gut wie nicht abbaubar sind. Zum besseren Verständnis gibt es eine Größenordnung, in dem dieses nachgewiesen wird. In Runkel wurden 0,03 Mikrogramm nachgewiesen. Die Nachweisgrenze liegt mittlerweile bei 0,01 Mikrogramm, vor ca. 5 Jahren lag sie bei 0,02 Mikrogramm. Davor war ein Nachweis wahrscheinlich gar nicht möglich. Dies bedeutet gesundheitlich, dass die Konzentration von der Wirkmenge so gering ist, dass man etwa 15.000 Jahre täglich 2 Liter trinken müsste, um an die Wirkung des Medikamentes ranzukommen.

5. Frage

Herr Joachim Bullmann, Steeden

Herr Bullmann teilt mit, dass im Gutachten bzgl. Hengen eine Abdichtung des Brunnens bis 16,80 m oben mit Beton angegeben sei, danach sei es nur das Bohrrohr. In dem Gutachten vermutet man, dass im Bereich von 24-30 m Undichtigkeiten seien. Somit würde die soeben getroffene Aussage nicht stimmen. Wurde hier schon ein Gutachten in Auftrag gegeben und wird diese Bohrung auf Undichtigkeiten untersucht?

Ferner teilt er mit, dass der Tiefenbach noch nie durch den Stausee geflossen sei. Vor ca. 50 Jahren wurde der hintere kleine See durch einen Erdwall getrennt. Dies sei schon immer Sickerwasser gewesen. Eine Genehmigung wurde für ein nicht vorhandenes Fließgewässer ausgesprochen, wo man weiß, es entsteht ein Sickerteich.

Im Gutachten zu Hengen war zu lesen, dass empfohlen wird, für den Brunnen Ohlsborn eine Wassersicherung zu machen.

Im Bereich Schneelsberg würde der Abbau unter den Grundwasserspiegel kommen. Eine Wasserhaltung müsste gebaut werden. Ist dieses beabsichtigt und wird hier Abhilfe geschaffen?

Herr Drescher teilt zu „Hengen Nord“ mit, dass selbst wenn dort komplett ausgebaut ist, bleibt die Firma Schaefer Kalk mit dem Abbau ca. 100 m oberhalb des Grundwassers. Hier gibt es keine Probleme mit der Wasserversorgung.

Zum „Schneelsberg Nordost“ berichtet er, dass seit letztem Jahr die Genehmigung vorliegt, dass sie ins Grundwasser abbauen dürfen. Bis einschließlich nächstes Jahr wird die Firma dort nicht ankommen. Wenn dem doch so ist, gibt es eine Genehmigung mit klaren Auflagen, wie das Wasser abzuleiten ist und was zu untersuchen ist. Es gibt einige zusätzliche Untersuchungen, einschließlich auch am Brunnen Ohlsborn, um sicherzustellen, dass dort keine zusätzlichen Verunreinigungen ins Trinkwasser bzw. in den Brunnen Ohlsborn kommen.

Der Bürgermeister berichtet, dass dahingehend noch nichts beauftragt wurde. Nach der Veranstaltung wird er in Absprache mit der Firma Süwag eine Überprüfung beauftragen, was dort im Bereich bis 30 m ist oder eben nicht ist.

Herr Fuchs stellt nochmals klar, dass diese Abdichtung im Brunnen seinerzeit bis zu 68,4 m unter Gelände eingebaut worden wurde. Dort wurden damals Sperrrohre eingebaut, darum gibt es ein Ton-Zement-Gel und in tieferen Schichten, ab ca. 45 m, wurde Beton verbaut. Für evtl. Schäden gibt es heute keine Garantie. Er empfiehlt, sich den Brunnen mal anzuschauen.

6. Frage

Herr Joachim Schneider-Reigl, Ennerich

Die Kläranlagen entwässern in den Tiefenbach. Wir haben hier die Situation, dass hier sehr viele Chemikalien in unterschiedlichen Konzentrationen (Haushaltschemikalien) am Ende herauskommen. Dies ist normalerweise kein Problem, da die Kläranlagen einen vernünftigen Vorfluter haben. Im Tiefenbach liegt jedoch das Problem vor, dass es keinen Vorfluter und somit keine entsprechende Verdünnung (derzeit ca. 1:1) gibt. Ein Großteil des Wassers versickert auf Grund der Karststrukturen in den Untergrund. Hier gelangen diese Haushaltschemikalien, die unter normalen Umständen nie ins Grundwasser gelangen würden, in den Untergrund. Sollte man bei den Untersuchungen auch speziell in diesem Fall die Haushaltschemikalien suchen?

Die 2. Frage an das RP gestellt: Wie kann man Kläranlagen genehmigen, die wissentlich ihre Abwasser einfach in einen Teich bzw. See entwässern, ohne dass hier ein Durchfluss zur Lahn ist?

Herr Zell berichtet nochmals, dass Einträge durch die Kläranlagen nicht in dem Brunnen nachgewiesen wurden. Es ist also davon auszugehen, dass es einen anderen Weg gibt. Wenn das Wasser dort versickert, liegt eine andere Ausgangssituation vor, als in den letzten Jahren als gegeben unterstellt wurde. Es wurde bisher davon ausgegangen, dass das Wasser, das aus der Talsperre entnommen wird, bei der Gesteinswäsche verbraucht wird und allenfalls marginal versickert. In einer kleinen Arbeitsgruppe vorab wurden die Fakten zusammengetragen. Es wurde festgestellt, dass der Tiefenbach tatsächlich nahezu vollständig versickert. Die Untere Wasserbehörde ist zuständig für den Tiefenbach im vorderen und hinteren Bereich, das RP für das Werksgelände in der Mitte. Es muss mit allen Beteiligten eine Lösung gefunden werden, dass das Wasser nicht nur letztendlich aus dem Grundwasserschutz heraus, sondern auch mit Hinblick auf die Wasserrahmenrichtlinie umgelegt wird (durchgängige Gewässer) und wieder der Lahn zufließt.

7. Frage

Herr Lothar Burggraf, Dehrn

Die Firma Schaefer Kalk ist der größte Wasserabnehmer im Bereich RP Gießen mit 654.000 m³ pro Jahr. Wie behandelt die Firma Schaefer Kalk diese große Wassermenge im Werk in Steeden?

Herr Drescher erklärt, dass die entnommenen ca. 600.000 m³ Wasser an verschiedenen Stellen eingesetzt bzw. genutzt werden. Am Gemeindebruch werden ca. 2/3 der Wassermenge entnommen, auch für die Gesteinswäsche usw., die dann aber überwiegend in der Anlage durch die Gesteinswäsche verbraucht werden (bleibt auch am Material haften). Das Ziel der Firma Schaefer Kalk ist bereits seit Jahren, diese Entnahmemenge zu reduzieren. Ausführliche technische Untersuchungen wurden bereits vorgenommen und technische Anlagen für die Umsetzung wurden geplant. Das RP Gießen als Genehmigungsbehörde wird eng in die Beratungen mit einbezogen. Die restliche Wassermenge wird im Werk selbst für die Reinigung der Steine und Brauchwasser für Straßenbewässerung genutzt und fährt im Kreislauf wieder zurück. D.h. es gibt 4 Brunnen auf dem Werks- und Steinbruchgelände und das Wasser wird von einem zum anderen gepumpt, immer im Kreislauf und ohne Abwassernachbehandlung.

Im Genehmigungsverfahren wurde die Firma Schaefer Kalk aufgefordert, im Bereich Hengen mehrere Bohrungen zu vollführen, um die Fließarten und -wege festzustellen. Man kann nicht wissen, wie die Wasserströme fließen. Wer kann dies beantworten?

Herr Drescher stellt klar, dass sie aufgefordert wurden eine ausführliche Brunnenbohrung durchzuführen, was auch in 2022 geschehen und ausgewertet wurde. Das Ergebnis war Bestandteil der Genehmigungsunterlagen. Evtl. folgende Auflagen werden auf jeden Fall von der Firma Schaefer Kalk eingehalten.

Herr Diederich gibt einen sehr umfangreichen Bericht zu dem derzeitigen Untersuchungsstand ab.

Gibt es Wirkungspfade zwischen dem Steinbruch Schneelsberg Nordost dem Brunnen Ohlsborn oder gibt es zwischen Hengen und dem Brunnen Ohlsborn, die nachteilig auf die Anlagen zur Trinkwassergewinnung wirken können? Oder gibt es sogar eine Verbindung in Richtung Nordwesten, Richtung Obertiefenbach? Diese könnten theoretisch evtl. Risikogebiete sein.

Er berichtet ausführlich über die in 2022 erfolgte Bohrung „P23“, die direkt an dem vorgesehenen Abbaugelände Hengen Nord anschließt. Hier wurde ein Druckwasserspiegel angetroffen. Die relevante Druckausgleichshöhe befindet sich in einem Niveau von ca. 90 m unter der vorgesehenen Abbausohle. Zusammenfassend ist zu sagen, dass der Tiefbrunnen Niedertiefenbach sowie der Tiefbrunnen Ohlsborn sind keinesfalls betroffen. Zum Steinbruch Hengen Nord stellt er nochmals klar, dass der Abbau 90 m über dem Grundwasserspiegel beendet wird.

Herr Krug erklärt, dass das Thema Hengen Nord ein eigenständiges Thema ist. Es gab und gibt bereits Gespräche mit vielen Fachleuten, in denen geklärt wird, ob eine Beeinflussung möglich ist oder nicht. Diese Frage von Herrn Burggraf wird in dem Verfahren „Hengen Nord“ endgültig beantwortet werden.

Herr Burggraf hat noch eine Frage an das RP. Wie viele Wasserentnahmestellen gibt es in Runkel, außerhalb des normalen Trinkwassers?

Herr Fuchs nennt den Brunnen Ohlsborn und die 4 Brunnen auf dem Werksgelände der Firma Schaefer Kalk, sowie den Wasserverband „Georg-Joseph“.

Herr Zell ergänzt, dass es früher in fast jedem Stadtteil eine Gewinnungsanlage gegeben hat. Diese werden heutzutage nicht mehr aktiv genutzt, weil es von den Betriebskosten her einfach zu teuer wäre, die Anlagen zu unterhalten.

8. Frage

Herr Henrik Laßmann, Dehr

Niemand kann sagen, wie es da unten aussieht und wie die Wasserströme laufen. Versichert sich die Stadt Runkel in irgendeiner Form, falls etwas schief geht?

Der Bürgermeister berichtet, das im Rahmen der Stellungnahme, die die Stadt Runkel abgeben durfte, u.a. angeregt, dass die Firma Schaefer Kalk dazu angehalten werden muss, dass sollte sich etwas an den Verhältnissen ändern, dass die Trinkwassergewinnung für die Stadt Runkel weiterhin sichergestellt ist.

Herr Laßmann wird eine weitere Frage gestattet. Vorhin wurde gesagt, dass wenn zu viel Wasser aus dem System entnommen wird, dass evtl. Lahnwasser eintritt usw. und das damit evtl. Verunreinigungen entstehen könnten. Die Firma Schaefer Kalk entnimmt ziemlich viel Wasser (Grundwasser) aus diesem System, wo die Firma Schaefer Kalk auch Wasser wieder zurückführt. In wie fern ist die Firma Schaefer Kalk beteiligt, wenn es darum geht, die Trinkwasserqualität sicherzustellen? Oder ist dies eine reine „Nutzensache“ für die Firma Schaefer Kalk?

Herr Drescher teilt mit, dass die Firma Schaefer derzeit nicht beteiligt, die Trinkwasserqualität zu beeinflussen. Sollte dies jedoch tatsächlich irgendwann der Fall sein, ist dies in den Genehmigungsaufgaben geklärt und auch sogar im BGB festgehalten, dass der Verursacher für den Schaden aufkommt. Nach seiner Aussage hin wird es soweit nicht kommen. In den letzten Jahrzehnten kam es zu keiner Beeinflussung des Wassers im Ohlsborn.

9. Frage

Herr Alexander Bullmann, Steeden

Was passiert zukünftig, wenn wieder Verkeimungen im Trinkwasser vorkommen? Werden Paralleluntersuchungen in Richtung Tiefenbach, Ausfluss Kläranlage, gemacht? Dieser (Fäkalien-) See verschlammt immer mehr.

Herr Finger berichtet, dass die im Brunnen nachgewiesenen Keime definitiv keine Fäkalkeime sind. Es gibt keinen Nachweis über einen Kläranlageneintrag.

Die 2. Frage von Herrn Bullmann geht um die Einrichtung einer Wasserschutzzone II. Der Brunnen Ohlsborn ist eingezäunt und ist eine Wasserschutzzone I, das angrenzende Gebiet ist als Wasserschutzzone III eingetragen. Ist es nicht sinnvoll eine Wasserschutzzone II auszuweisen?

Herr Zell berichtet über die hiesige Historie. Das Wasserschutzgebiet wurde 1965 auf den Weg gebracht, einige Jahre die ersten Gutachten – Festsetzung in 1970. Damals gab es rechtliche Einsprüche gegen eine Festsetzung der Wasserschutzzone II. Es gab eine Art „Güterabwägung“ (Zone II wird nicht zwingend benötigt, um die Zwecke für den Brunnen Ohlsborn zu verfolgen).

Herr Fuchs bestätigt die Aussage von Herrn Zell. Er empfiehlt das Anstreben einer Überprüfung eines so alten Wasserschutzgebietes, ob die Angrenzungen oder Inhalte etc. noch zeitgemäß sind. Die Stadt Runkel müsste einen Vorstoß unternehmen, um die Sache auf den Weg zu bringen. Eine Überarbeitung eines Wasserschutzgebietes in einem so komplexen System eine mehrjährige Angelegenheit und nicht in ein paar

Wochen umzusetzen. Selbst wenn eine Wasserschutzzone II ausgewiesen werden kann/würde, so ändern dies nichts an den vorhandenen Fakten (Kläranlagen usw.).

Die 3. Frage von Herrn Bullmann dreht sich um die Reinigung der neu geplanten Photovoltaikanlage der Firma Schaefer Kalk. Durch den aufgewirbelten Staub, der sodann auf der PV-Anlage landet wird sich der Ertrag verringern, sodass die Anlage häufig gereinigt werden muss. Richtig?

Herr Drescher gibt zur Kenntnis, dass die Reinigung der PV-Anlage im Vergleich zum Restverbrauch nur eine geringe Menge ist.

10. Frage

Herr Bernd Schäfer, Dehrn

Herr Schäfer verliest eine gemeinsame Stellungnahme der Ortsbeiräte Steeden und Dehrn zum Thema und fragt die Stadt Runkel, wann mit einer Umsetzung der genannten Punkte zu rechnen sei?

Der Bürgermeister erklärt, dass alle diese Punkte schon dauerhaft in den meisten Bereichen durch die Stadt Runkel umgesetzt werden, vielleicht nicht immer so, wie es ein Ortsbeirat gerne hätte.

Herr Schäfer begrüßt, dass es nun ein Forum gibt, wo ein Austausch stattfinden kann. Er hofft, dass dieses auch in Zukunft so stattfindet.

11. Frage

Frau Petra Weber-Laßmann, Dehrn

Sie hat eine Bitte. Es muss definitiv gewährleistet sein, dass für alle Bürgerinnen und Bürger in Zukunft auch Grundwasser überhaupt zur Verfügung steht.

Ferner bittet sie darum, dass man die Verunreinigungen, welcher Art auch immer, regelmäßig kontrolliert. Es muss deutlich kommuniziert werden, wann etwas untersucht wird. Fazit: Die Stadt Runkel ist für ihre Bürger da und nicht umgekehrt!

12. Frage

Herr Klaus-Jürgen Wagner, Runkel

Herr Wagner bedankt sich vorab für die vielen Informationen am heutigen Abend. Herr Zell hat vorhin gesagt, dass „man“ mal nach dem Versickern des Tiefenbaches schauen muss. Wer schaut wann danach? Kann die Stadt Runkel hier unterstützen oder muss sie sogar den Antrag stellen, um dieses auf den Weg zu bringen?

Im April 2023 wurde bei der Stadt Runkel gesagt, dass der Brunnen untersucht werden sollte. Bisher ist nichts passiert. Wer kümmert sich darum, wann passiert dort etwas und wann ist mit einem Ergebnis zu rechnen?

Der Bürgermeister erklärt, dass er zum Thema Brunnenabdichtung nach der Versammlung mit der Firma Süwag noch ein Gespräch führen wird. Er wird in der nächsten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung berichten, wann und in welcher Form die Untersuchungen stattfinden sollen.

Herr Zell berichtet, dass die Stadt Runkel mit dem „Anstoßen“ der Überprüfung des Verlaufes Tiefenbach definitiv nichts zu tun hat, Beselicher Teil.

Er erläutert, dass es in der Vergangenheit bereits mehrere Gespräche zwischen Unteren Wasserbehörde und RP Gießen in dieser Angelegenheit gegeben hat, dass immer zeitnah der nächste Schritt in Angriff genommen werden kann. Er erklärt grob den Ablauf.

Frau Schramm teilt mit, dass das RP Gießen die Bedenken der Bevölkerung sehr ernst nimmt. Dieses Thema wurde auf der langen Prioritätenliste viel weiter nach oben gesetzt. Es wurden bereits Arbeitsgruppen gebildet, am kommenden Freitag findet inhäusig der nächste Termin statt.

Herr Stadtverordnetenvorsteher Heil hat heute Abend viel „mitgenommen“, auch für die Arbeit in den Gremien. Er wird darauf drängen, dass die Grundabnahme bei den leerstehenden Gebäuden restriktiv geprüft wird, ggf. abklemmen.

Sollte es nachweislich zu einer Verschlechterung der Grundwassersituation, verursacht durch die Firma Schaefer Kalk, kommen, wird sie sodann umgehend Abhilfe schaffen. Da fühlen sie sich auch verpflichtet, als Unternehmen, was in dieser Region tätig ist. Er teilt mit, dass die Firma Schaefer Kalk sämtliche Daten und Unterlagen, wenn es um die Verbesserung der Wasserversorgung geht, zur Verfügung stellt.

Der Stadtverordnetenvorsteher bedankt sich nochmals ganz herzlich bei den Gästen der verschiedenen Einrichtungen sowie auch bei den Fragesteller/innen und den Zuhörern. Er beendet die Versammlung um 21.30 Uhr.

Jörg-Peter Heil
(Stadtverordnetenvorsteher)

Britta Fink
(Schriftführerin)